

economic and social system impossible, thus contradiction the promises made by politicians from the Communist Party to encourage officials from the Kuo Min Tang to enter into talks. Another Paper on 'Constitution and Political Succession in the Republic of China' discussed the text of the constitution, political reality, quasi one-party rule and the role of ideology.

The selection and presentation of papers, the right number of participants and speakers/discussants, and the comparative approach together with the open-minded, fair and controversial discussions contributed much to the success of the 25th Annual Meeting of the American Association for Chinese Studies.

Werner Pfennig, Berlin

Expertengespräch "Indonesien in Verbindung mit  
politischer Risikoanalyse Südostasien"  
der Friedrich-Ebert-Stiftung am 12./13. Dez. 1983

Das stürmische Wirtschaftswachstum, das die fünf ASEAN-Staaten Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand in den beiden zurückliegenden Dekaden zu erzielen vermochten, hat optimistische Beobachter wiederholt veranlaßt, ASEAN als ein Modell für erfolgreich nachholende Entwicklung zu betrachten. Aber man muß sich fragen, ob dieses Modell nicht auf tönernen Füßen steht, angesichts der Großmachtrivalitäten in Südostasien und der internen Konfliktpotentiale der fünf Staaten, die jederzeit eskalieren können. Indonesien ist der volkreichste und zugleich flächengrößte Staat innerhalb der Fünfergemeinschaft. Allein schon aus diesem Grunde gebührt ihm besondere Aufmerksamkeit, analysiert man die politischen und wirtschaftlichen Perspektiven der Region. Diese Überlegungen dürften ohne Zweifel für die Friedrich-Ebert-Stiftung eine wesentliche Rolle gespielt haben, Indonesien in Verbindung mit einer politischen "Risikoanalyse Südostasien" zum Thema einer Expertenrunde zu machen. Es gelang ihr dabei, für diese zweitägige Veranstaltung - von The-Quyen Vu vorzüglich geplant und durchgeführt - namhafte Referenten aus der Bundesrepublik, Frankreich, Hongkong, Indonesien und den Niederlanden zu gewinnen, die ihre Analysen und Prognosen einem Teilnehmerkreis aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Presse und Verwaltung präsentierten. In seinem Referat,

das den Schwerpunkt Innenpolitik einleitete, hob Rudolf Roeder die Bedeutung von Panca Sila als staatstragende Ideologie hervor und schloß mit einem Plädoyer für eine immanente Betrachtungsweise Indonesiens. Demgegenüber bekannte sich Helmut Heinzlmeier zu einer durchaus ethnozentrischen Sichtweise, die ihn zu einer recht kritischen Bewertung von Militär und Technokraten als Herrschaftseliten führte. Trotz wirtschaftlichen Wachstums sei ein Auseinanderklaffen der Einkommensunterschiede auf Kosten der ländlichen Massen unverkennbar, die Armutproblematik somit weiter virulent. Bernhard Dahm untersuchte in seinem Beitrag den Einfluß der Modernisierung auf die traditionale Kultur. Drei aufeinanderfolgende Modernisierungswellen, so seine These, erfaßten die großen indonesischen Kulturlandschaften: Die Küstenkulturen verloren in der Modernisierung der Kolonialzeit ihren eigenständigen Charakter, in der Sukarno-Ära wurden die Adat-Autoritäten funktionslos, während die Sawah-Kulturen dem Modernisierungsschub der "Neuen Ordnung" zum Opfer fallen werden. Cees van Dijk schließlich räumte der PKI nur geringe Chancen ein, die zweifellos vorhandene soziale Unzufriedenheit in eine machtvolle revolutionäre Bewegung umzusetzen. Unzufriedenheit artikuliere sich derzeit vornehmlich unter islamischen Vorzeichen.

Eine zweite Diskussionsrunde befaßte sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung Indonesiens. Herbert Kaminski wies dabei auf erhebliche ökologische Schäden hin, die vor allem durch den extraktiven Sektor verursacht werden. Werner Röhl und Dietrich Keschull nahmen die demographische Situation Javas zum Ausgangspunkt ihrer Referate. Während Röhl den Zusammenhängen zwischen Überbevölkerung, Ernährung und agrarischen Erwerbsmöglichkeiten nachging, stellte Keschull die indonesischen Transmigrationsprojekte als Ansatz zur Entschärfung des javanischen Bevölkerungsproblems vor. Karl Fasbender wies in seiner Analyse an Hand makro-ökonomischer Daten die große Abhängigkeit der indonesischen Wirtschaft von den Öl- und Naturgasexporten nach. Lassen sich Managementengpässe, niedrige Produktivität und Qualitätsmängel beheben, kann die indonesische Textilindustrie nach Auffassung Anton Gällis durchaus zu einem dynamisierenden Element im Industrialisierungsprozeß des Landes werden. Rolf Dittmar schließlich schloß seinen Überblick über die deutsch-indonesischen Wirtschaftsbeziehungen mit dem Aufruf zu einer verstärkten Ausbildung indonesischer Fach- und Führungskräfte in der Bundesrepublik. Damit werde eine Multiplikatorengruppe geschaffen, die den deutsch-indonesischen Wirtschaftsbeziehungen wesentliche Impulse verleihen könnte.

Der dritte Themenblock versuchte Prognosen zur künftigen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Indonesiens herauszuarbeiten. Dabei wurde im Jowono Sudarsonos Beitrag deutlich, daß das Militär auch in Zukunft die dominante Rolle im politischen System des Landes spielen dürfte. Weitgehende Einigkeit herrschte auch über die Einschätzungen Sukadji Ranuwihardjos und Willem van Kemenades, deren Analysen deutlich machten, daß Indonesien angesichts der sich abzeichnenden Verlangsamung des Wirtschaftswachstum und der begrenzten Rohstoffreserven (v.a. Öl, Naturgas) auch im Jahr 2000 noch kein Schwellenland sein werde.

Den Abschluß der Konferenz bildete die "politische Risikoanalyse Südostasien". Dazu entwickelte Oskar Weggel verschiedene Szenarien möglicher politischer Konstellationen in der Region. Seine generelle Prognose: Ein langfristiges Verharren der Region im Status Quo, d.h. ein Fortdauern der Blockkonfrontation zwischen den ASEAN- und den Indochina-Staaten. Während diese Einschätzung weitgehende Zustimmung fand, blieb die Beurteilung der Hauptgefahr für die ASEAN-Staaten kontrovers. Weggel sah in der Sowjetunion die größte Bedrohung, Philippe Devillers in der VR China.

Versucht man, den Tenor der zahlreichen, in komprimierter Form dargebotenen Beiträge auf einen Generalnenner zu bringen, so läßt sich ein vorsichtiger Optimismus für die weitere wirtschaftlich-soziale und politische Entwicklung der Region insgesamt und Indonesiens im besonderen konstatieren.

Alles in allem: Eine überaus informative Runde, die einen detaillierten Überblick über die wirtschaftlichen und politischen Problemkreise und Zukunftsperspektiven dieses Archipels vermittelte. In der Vielfalt der vorgetragenen Argumente als ebenfalls äußerst anregend und informativ erwiesen sich die kreativ-spekulativen Szenarien der Risikoanalyse. Bleibt abschließend anzumerken, daß sich die wirtschaftlichen Analysen trotz allen Detailreichtums zu sehr mit dem industriellen bzw. modernen Sektor auseinandersetzten. Antworten auf Fragen nach alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten - etwa durch die Förderung des informellen Sektors - kamen dabei jedoch etwas zu kurz. Das gleiche gilt für die zahlreichen Aspekte der Marginalisierung, deren Existenz zwar datenreich belegt wurde, doch die Frage, wie sie mit dem politischen System und seiner Entwicklungsstrategie kausal verknüpft sind, blieb letztlich unbeantwortet.